

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 124.

Samstag den 23. Oktober

1886.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{M} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

Die neu zu besetzende Stelle eines Bahnmeisters in Dornstetten wurde dem Regierungsbaummeister Staib bei dem technischen Bureau der Generaldirektion der Staatsbahnen, und die erledigte Stelle eines Güterabfertigungsbeamten, zugleich Bahnhofskassiers in Freudenstadt dem Stationsmeister und Postexpeditor Berger in Böttingen übertragen.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Tübingen, 19. Okt. Gestern verunglückte der 57-jährige verheiratete Maurermeister D. Auf der Bühne seines Hauses mit Einrücken von Hopfen beschäftigt, fiel er rückwärts gegen den halb gedrückten Bühnenladen, fiel eine Höhe von 20 Meter auf das Strohkloster herab und gab im akad. Krankenhaus nach wenigen Stunden den Geist auf.

Stuttgart, 19. Okt. Die Julusaffern, welche im Juras der Lindenstraße zu sehen sind, verdienen entschieden einen Besuch. Es sind anscheinend die wildesten unter den Wilden, die im Lauf der letzten Jahre in Europa umhergeführt und gezeigt worden sind; ihre Sprache, ihr Gesang, ihre mit herkulischer Kraft durchgeführten Kämpfe, alle ihre Bewegungen zeigen eine bestialische Urkraft und Köhen den Kindern sogar Furcht ein. Erst allmählich gewöhnt man sich an den Anblick. Sämtliche Julus sind große, wohlproportionierte Leute mit muskulösen, lehnigen Leibern, ungemein robust und breiter Brust, starken Beinen und Armen, von Farbe dunkelbraun, das Kopfhaar rasiert; nur ein Ring bleibt stehen, den sie mit Gummi zu einem Haarkranz rings herum aufstücken. Sie tragen nur eine Schürze von Schaffschwämmen. Ihre Kämpfe führen sie mit unglaublicher Energie aus und bedienen sich dazu der Keulenhölzer und langer harter Stäbe von Ochsenfellen. Nach dem Beginn der Kämpfe beschleunigen sie einen ungeduldrigen Mut und stürmen auf ihre Feinde mit der Wut von Tigern hinein. Ihr Schädel ist so hart, daß sie einen Schlag, der einen Europäer tot niederstrecken würde, ohne Schaden auszuhalten. Die Gliedmaßen sind wie von Eisen, fähig die größten Strapazen zu ertragen und die schwersten Arbeiten zu verrichten. Der Kasser ist wohl die kräftigste Varietät der Species homo sapiens.

Stuttgart, 20. Okt. Gestern Abend 8 Uhr sind aus dem hiesigen Zuchthaus 2 gefährliche Verbrecher — Speidel von Oberboihingen und Barth von Tübingen, entflohen. Ersterer, ein gefährlicher Einbruchsdieb wurde in verfloßener Nacht um 11 Uhr auf der Straße zwischen Bothnang und Feuerbach durch einen hiesigen Landjäger betreten und widersehte sich mit einem Hammer dem Landjäger, welcher von seiner Schutzwaffe Gebrauch machte und den Speidel erschoss. Barth, ein gefährlicher Brandstifter und Dieb, ist jetzt noch flüchtig.

In Stuttgart wurde kürzlich eine wertvolle Brillantbroche von der Gattin eines dort vorübergehend sich aufhaltenden englischen Generals vermisst. Alle Nachforschungen nach der Broche, welche einen Wert von 4000 \mathcal{M} repräsentierte, blieben erfolglos. Dieser Tage wurde von dem Besitzer eines Möbelmagazins, von welchem die Generalsfamilie die Hauseinrichtung entlehnt hatte, eine Kommode repariert. Hierbei fand sich die Broche vor.

Die Frauenarbeitschule in Neutlingen zählte im 3. Quartal 178 Schülerinnen, davon gehören 58 Neutlingen, 70 dem übrigen Württemberg, 21 dem übrigen Deutschland und 30 dem europäischen und amerikanischen Ausland an.

Sonthheim (im Stubenthal), 20. Okt. Ein seltener Fall von Selbstverhämmlung kam hier vor. Ein verheirateter, in den besten Jahren stehender Mann hat in einem Anfall von Wut, wohl infolge ehelicher Zwistigkeiten, das Rasiermesser ergriffen und sich selbst sämtlicher geschlechtlicher Extremitäten beraubt. Die eingetretene starke Blutung wird ihm wohl das Leben kosten.

Heidelberg, 19. Okt. Der erst kürzlich vom Militär entlassene Christian Heib von Bammenthal kam gestern hierher, setzte ziemlich und kaufte sich, obwohl er schon ein Taschmesser besaß, ein weiteres, dolchartiges. Kaum hatte er nach seiner Heimkehr das elterliche Haus betreten, so packte er — ohne jegliche Ursache — seinen Vater am Halse, würgte ihn, warf ihn gegen den Ofen und brachte dem ahnungslosen Manne der Fr. Jtg. zufolge mittels des genannten dolchartigen Messers Stiche in Stirne, Wange und Brustseite bei;

der letztere soll das Herz getroffen haben. Der Verletzte bleibt schwerlich am Leben. Der Vatermörder wurde verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis gebracht.

Karlsruhe, 17. Okt. Nach einem anderen Bericht ist Alois Haigler von Langenbrand der Finder der Leiche der Gräfin Arnim, ein armer Bauer, welcher beabsichtigte, seine entwichene geistesgestörte Schwiegermutter zu suchen. Die ausgelegten 10 000 Mark sind dem Manne bereits zugejagt.

München, 21. Okt. Das Inventar über des Königs Nachlaß ist nun abgeschlossen. Die Gläubiger werden unter Mitwirkung einiger Banken mit 7 Millionen bezahlt.

München, 21. Okt. Sämtliche Schäfflergehilfen (Böttchergehilfen) haben die Arbeit eingestellt. Die Bierausfuhr Münchens hat sich seit 10 Jahren fast verdreifacht. 1875 betrug sie täglich 2—3 Wagenladungen, jetzt täglich 20—25 Ladungen.

Das Juristen schlechte Christen sind, kam wieder einmal in Augsburg zu Tage. Da stand vor Gericht eine fromme Milchhändlerin vom Land, die allzuviel Wasser in die Milch gegossen und die Brähe verkauft hatte. Das sei, erklärte die fromme Frau, keine Milchfälschung, im Gegenteil; denn das Wasser, das sie zugegossen, sei Weihwasser gewesen und sie habe es „aus lauterer Gottesfurcht“ gethan. Trotzdem wurde sie von dem gottlosen Gericht zu 30 \mathcal{M} Strafe verurteilt.

Jedermann in Bayern wußte, daß Prinz Otto geisteskrank sei und keine Hoffnung habe, gesund zu werden. Als aber mit dem König Ludwig so seltsame Dinge geschahen und Prinz Otto Titularkönig wurde, da rief man nach Berichten über den Prinzen. Die Berichte erfolgten gehorjam und verhehlten nicht, daß der König nach ärztlichem Urteil geistig unheilbar sei, aber noch lange leben könne. Aha, dahinter steckt etwas, rief das Publikum und steckte die Köpfe zusammen: sicher will man den Prinzregenten zum König machen. Alles half nichts, die Regierung mußte erklären, es steckt gar nichts dahinter, am wenigsten ein Plan und Wunsch, den Regenten zum König zu machen. So geht's und so wiederholt sich immer die alte Geschichte vom Müller, seinem Zungen und seinem grauen Tierlein sans comparaison, er mochte es mit dem Reiten halten, wie er wollte, er traf es nicht; denn Publikum hat viele Köpfe und ist Tyrann.

Frankfurt, 19. Okt. Das Leichenbegängnis des Herrn Mayer Karl v. Rothschild hat heute morgen stattgefunden. Tausende von Personen hatten sich in der Nähe des Sterbehauses am Untermainquai eingefunden. Der Leichenwagen war reich mit Kränzen und Palmen geziert. Herr. Willy v. Rothschild und die übrigen kurz zuvor eingetroffenen Verwandten folgten. Der Sarg wurde unter den üblichen Gebeten dem Schoße der Erde übergeben. Neben wurden am Grabe nicht gehalten.

Frankfurt a. M., 20. Okt. Die Frankf. Jtg. meldet aus Rom: Die Regierung schloß eine von Nonnen geleitete Schule, weitere Schließungen von ähnlichen Schulen stehen bevor.

(Eine alte Braut.) In Frankfurt a. M. hat sich ein 74 Jahre altes sehr vermögendes Fräulein, um ihr Vermögen nicht an ihre Verwandten fallen zu lassen, mit welchen sie schon seit Jahren in Unfrieden lebt, mit einem 38 Jahre alten Witwer, Vater von 4 Kindern, verlobt. Die Hochzeit soll nach vor Ende dieses Monats stattfinden. Die Verwandtschaft ist darüber ganz außer sich und sucht die Heirat zu verhindern.

Grefeld, 18. Okt. Wie die Niederrh. Volksz. mitteilt, wurden einer hiesigen Huthandlung ein gross innerhalb 18 Monaten für annähernd 10 000 \mathcal{M} Hüte entwendet. Jetzt ist endlich der Dieb in der Person des Hilfskellners und früheren Paktnechts Th. Henjeler ermittelt worden. Als Fehler sind ein

hiesiger Auktionator und ein Schneider, der nebenbei auch ein Hutgeschäft besitzt, erkannt. Vorigen Samstag wurde das saubere Kleeblatt verhaftet.

In Wolfenbüttel (Braunschw.) ist am 10. d. M. der bekannte Welfenfürer, Rechtsanwalt Delekind, verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Braunschweig gebracht worden, man sagt wegen Landesverrats.

In Ahlum bei Braunschweig hat eine Dienstmagd einem Dienstknecht, der sie im Unklare sitzen ließ, Schwefelsäure über den Kopf gegossen; er verlor dadurch beide Augen. Im Verhör sagte sie, sie habe ihm nur sein schönes Gesicht verderben wollen und geglaubt, dann werde er sie heiraten.

Berlin, 16. Okt. Eine christlich-soziale Versammlung, in der Stöcker und Wagner sprachen, nahm gestern Abend durch das Auftreten der Sozialdemokraten einen stürzischen Verlauf und wurde aufgelöst. Ueber 1000 Personen füllten den Saal. Wagner erklärte manche Forderungen der Sozialdemokratie für gerechtfertigt, was viele mit den Zwischenrufen „Aha! So! und Lachen beantworteten. In seinen weiteren Ausführungen wurde der Redner oftmals durch höhnende Zwischenrufe und Lachen unterbrochen. Als der Redner schließlich rief: „Dem Kaiser Wilhelm uns sagt, daß ihm das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt, so gilt das mehr, als wenn Bebel oder ein anderer es sagt und dabei sein Schäpfchen ins Trockene bringt.“ entstand ein betäubender Lärm. Stöcker springt auf und ruft: „Wir haben alle das Gefühl, daß wir uns nicht unter Männern, sondern unter unartigen Jungen befinden.“ (Großer Tumult.) Stöcker vertagt die Versammlung, die Parteien geraten aneinander, Rausche durchschwirren die Luft und Menschenhaufen bringen der Thüre zu. Bei Wiedereröffnung der Versammlung erlöst mehrheitlich der Ruf: Zur Geschäftsordnung! Hofprediger Stöcker: Wir brauchen solche Schreibhülse nicht, wir machen uns unsere Geschäftsordnung selbst; wir tagen für uns und nicht für die Sozialdemokraten (Beifall und höhnisches Lachen). Dr. Lütgenau (Sozialdemokrat) meldet sich zum Wort und erhält dasselbe. Nach 10 Minuten ruft Stöcker Dr. L. zu: Die Redezeit ist um. Dr. Lütgenau: Man läßt uns niegedrungen aussprechen und will uns nicht hören, weder im Parlament, noch bei der Regierung und da sollen wir noch Vertrauen zu der Regierung haben! Stöcker: Ich entziehe Ihnen das Wort. Dr. Lütgenau: Dann werde ich weiter sprechen, ohne das Wort zu haben. Der überwachende Polizeilieutenant bedeckt sich und hebt die rechte Hand zum Zeichen, daß er die Versammlung auflösen will. Hofprediger Stöcker schließt schnell die Versammlung. Großer Tumult, in der Mitte des Saales entzündet sich eine Schlägerei. Auf dem Moritzplatz fanden Zusammenrottungen statt, die Christlichsozialen verfolgten Dr. Lütgenau, den seine Parteigenossen in ihre Mitte genommen hatten. Die Polizei trieb schließlich den Menschenhaufen auseinander.

Berlin, 20. Okt. Telegramme aus San Franzisko berichten über einen furchtbaren Ausbruch der Cholera in Seoul, der Hauptstadt Koreas; ca. 1000 Personen sterben daselbst täglich. Die Stadt droht völlig auszusterben. (Seul oder Säul, am Fluße Han-kiang gelegen, ist eine Stadt von 200 000, nach anderer Angabe von 250 000 Einwohnern.)

Berlin, 20. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Genehmigung zur Einbringung eines Gesetzesentwurfs, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, im Bundesrate erteilt.

Es sind jetzt Vorkehrungen getroffen, um für die Unteroffiziere der deutschen Armee eine systematische Erlernung der Telegraphie zu ermöglichen. Augenblicklich sind, wie die Nat.-Jtg. berichtet, in der Schützenkaserne in Berlin Kurse für einige 100 Unteroffiziere, meist von Kavallerie- und Pionier-Regimentern, eingerichtet, welche sowohl theoretische als praktische Kenntnisse bez. der Telegraphie im Zeitraum mehrerer Monate erwerben sollen.

Die „Nordb. Allg. Jtg.“, welche sich in letzter Zeit sehr mit der Geschichte der nationalliberalen Partei beschäftigt — und zwar in einer Weise, die den demokratischen und freisinnigen Blättern willkommenen Anlaß gibt, ihren Geißer spritzen zu lassen

— beginnt jetzt eine neue Serie von Artikeln über die Nationalliberalen, wobei sie bestreitet, daß der Nationalverein den Hauptanteil an der glücklichen Neugegestaltung Deutschlands habe. Der Nationalverein habe deutsche Politik im Widerspruch und zur Bekämpfung der Regierungspolitik getrieben, und als diese sich entschloß, die Sache zur Entscheidung zu bringen, habe der Nationalverein alle Kräfte aufgebieten, sie zu hintertreiben, indem er den Adressensturm in Bewegung setzte, welcher von einem Bruderkrieg abmahnte. „Das solle aber nicht hindern, die Verdienste der nationalliberalen Partei um den inneren Ausbau des Reichs anzuerkennen.“

In den Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland ist die wiederholt verheißene Besserung noch immer nicht eingetreten. Die Haltung Rußlands gegenüber den bestehenden Handelsbeziehungen ist geradezu infam. Die Wahrnehmungen, die Staatsminister v. Bötticher auf seiner jüngsten Reise in Ost- und Westpreußen gemacht hat, dürften es dem Reichskanzler nahe legen, nochmals in St. Petersburg wegen dieser Angelegenheit anzupochen. Aber kräftig!

Der deutsche Kronprinz, der seinen diesjährigen Geburtstag auf italienischer Erde gefeiert hat, ist von fast allen italienischen Blättern herzlich beglückwünscht worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Okt. Die „Presse“ schlägt angeblich auf Veranlassung von Berlin aus einen völkerrechtlichen Militärbund mit Oesterreich vor. Nach dem Muster der ehemaligen Bundesverfassung sollen beide Staaten sich mit 5 Armee-corps an einer Bundesarmee beteiligen, welche dem vom Nachbar angegriffenen Bundesgenossen zur Verfügung stehe.

Ein Cholerafall ist jetzt auch in Wien zu verzeichnen. Der Bureau-Chef der Staatsbahn-Gesellschaft, Dr. Schmidt, welcher Sonnabend aus Pest nach Wien zurückkehrte, ist an demselben Tag an der Cholera erkrankt und in der darauf folgenden Nacht gestorben. In Ungarn nimmt die Cholera zu. In den letzten 24 Stunden sind in Pest 39 Erkrankungen und 26 Todesfälle, in Szegedin 19 Erkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen. In Triest in derselben Zeit 16 Erkrankungen und 3 Todesfälle.

Italien.

Vor einigen Tagen meldete man Leo XIII., daß ihn ein fast 100jähriger Mann im Asylhause dringend zu sprechen wünsche. Der Papst gewährte die Audienz. Als der alte Mann des heiligen Vaters ansichtig ward, fiel er auf die Kniee und rief: „Wie glücklich bin ich; auch Pius IX. hat mir wenige Tage vor seinem Tode eine Audienz gewährt.“ Lächelnd meinte der Papst: „Wenn ich gewußt hätte, daß die den Päpsten so gefährlich sind, so hätte ich die Audienz noch um einige Jahre verschoben.“

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Aus der berühmten Grotte von Lourdes sind Verfasschen im Betrage von 30000 Frcs., die der Mutter Gottes von geheilten Kranken geweiht waren, entwendet worden.

Paris, 19. Okt. Heute wurde General Ulrich auf dem Père-Lachaise begraben. Unter den Kränzen auf dem Sarge ward bemerkt: einer von Pfalzburger, einer von den Pfalzburgern in Paris und einer von der Patriotenliga. Im Begräbniszuge erschienen Abordnungen von Elsaß-Lothringen, Pfalzburger und Mitglieder der Patriotenliga. Als das Gefolge vor der Statue der Stadt Straßburg vorbeizog, entblößten sämtliche Leidtragende das Haupt; weitere Kundgebungen unterblieben. Als der Zug vor dem Kaffeehause an der Porte de Montmartre vorüberzog, erhob sich ein vor dem Kaffeehause sitzender junger Mann und rief: „Nieder mit Boulanger! Nieder mit dem Elenden!“ Die Zuschauer fielen über ihn her und riefen: „Nieder mit dem Preußen! Werft ihn ins Wasser!“ Die Polizei nahm ihn in Schutz und führte ihn zum Polizei-Kommissar, wo erhört wurde, daß dieser Schreier kein Preuße war, sondern der französische Journalist Bave, der Korrespondent der „Independance de l'Allier“ ist. Bave erklärte dem Polizei-Kommissar, er habe gerufen: „Nieder mit Boulanger!“, weil dieser bei Ulrich's Begräbnis sich nicht habe vertreten lassen.

Paris, 20. Okt. In der gestrigen Abend-sitzung der Deputiertenkammer waren die Minister vollzählig am Ministertisch erschienen, als wenn sich gar nichts ereignet hätte. Die Tribünen waren überfüllt, in der Diplomatengasse sah der deutsche Botschafter, Graf Münster.

Der französische Handelsminister hat einen Gesandtenwurf eingebracht, nach welchem diejenigen Personen, welche fremde Waren als französische ver-

kaufen, zu Geldstrafen von 1000 bis zu 5000 Frcs. und zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt werden sollen. Würde sich auch für Deutschland empfehlen!

Paris, 21. Okt. Die Entente der Kaiser-mächte ist nach anderseitiger Meldung vollständig. Bulgarien werde nicht okkupiert, wenn Rußland die Kandidatenwahl überlassen werde.

Ein reicher Amerikaner, der in Paris lebt, soll der bulgarischen Regierung ein Darlehen von 10 Millionen Francs angeboten haben. Wenn's nur keine 10 Millionen Enten sind!

Der Revancheapostel Droulede ist von seiner Rundreise in Rußland, Schweden, Dänemark und Italien nach Paris zurückgekehrt und faßt seine Eindrücke in der Behauptung zusammen, alle diese Länder seien der deutschen Diktatur müde. In Rußland sei der Haß gegen Deutschland vom Nuchnit bis bis zum General eben so groß, wie in Frankreich; die Franzosen brauchten nur zu wollen, so hätten sie die Russen zu Verbündeten. Das Volk von Schweden sei für Frankreich, der König für Deutschland, in Dänemark sei der Deutschenhaß vorherrschend. Viele Leute waren auf dem Bahnhof als er ankam und zu plandern anfing, die Arbeiter aber riefen, es lebe der Weltfriede! Und der Polizeidirektor schloß ihm den Mund. Die Zeitungen warren vor den Herausforderungen der Pöbel.

England.

Das Transportschiff „Tyne“, über dessen Schicksal die englische Admiralität große Besorgnis hegte, kam am Samstag abend wohlbehalten in Plymouth an. Dasselbe war wegen des heftigen Sturmes in den Hafen von Portland eingelaufen.

Rußland.

Petersburg, 19. Okt. Das russische Kabinett erhielt von Seiten der Großmächte ganz formelle Zusicherungen, die Rückkehr des Prinzen Alexander von Battenberg auf den bulgarischen Thron werde von den Mächten nicht nur nicht begünstigt werden, sondern auch die eventuelle Wiederwahl desselben werde nicht die Zustimmung der Mächte erhalten. Auch England erteilte diese Versicherung.

Die Russen gestehen, daß ihre Politik in Bulgarien verfahren sei, kein Mensch weiß, was geschehen soll. Die Minister, der Finanzminister an der Spitze, die Großfürsten, der größte Teil des Hofes und der besonnene Teil des Volkes sind gegen eine Occupation; der Kaiser aber schweigt mitgestimmt, seit alles schief geht, in seiner Hand ruht die Entscheidung, die ihn schwer zu fallen scheint. So versichert ein bisher gut unterrichteter Berichterstatter der Allgemeinen Zeitung. Die meisten Aussichten, Fürst von Bulgarien zu werden, soll Prinz Ferdinand-Cohory haben.

Ein hübscher Zug wird von dem glücklichen Gewinner des 2. Hauptgewinnes (75000 Rubel) der jüngst gezogenen russischen Prämien-Anleihe mitgeteilt. Derselbe, ein Herr Mayer Kashdan, dient als Kommissar in dem Handelshause Wittenberg in Dünaburg. Einige Tage vor der Ziehung war Herr Kashdan bei dem Rigaer Komptoir genannter Firma gewesen und hatte mit dem dortigen Buchhalter die Verabredung getroffen, falls einer von ihnen bei der nächsten Ziehung gewinnen sollte, den Gewinn zu teilen. Sobald Kashdan von seinem Glücke Kunde erhielt, eilte er sofort zum Buchhalter und sagte: „Meine Familie weiß noch nicht, daß ich gewonnen habe und kann mich also nicht abhalten, mein Wort zu halten. Hier haben Sie eine Bescheinigung, daß sie die Hälfte vom Gewinn zu beanspruchen haben.“ Ob wohl viele Menschen ebenso gehandelt hätten? ...

Bulgarien.

Sofia, 20. Okt. Sabdan Effendi überreichte der bulgarischen Regierung eine Note, worin die Türkei die Vertagung der Sobranje fordert, da Rußland (!) mit den Wahlen nicht einverstanden sei und die Großmächte betreffs des Kandidaten für den Fürstenthron noch keinen Entschluß gefaßt hätten. Zwischen Rußland und der Türkei soll ein Uebereinkommen bestehen, wonach der Zar die Integrität der Türkei garantiert, die von der Pforte noch an Rußland zu zahlende Kriegsschuldung ermäßigt und die Befestigung der Dardanellen zugestimmt. Die türkische Note ruft hier eine große Aufregung hervor; es heißt, die Regierung wolle die Vertagung der Sobranje für unmöglich erklären.

Türkei.

Rußschuk, 20. Okt. Baron Kaulbars richtete

an die bulgarische Regierung eine Protestnote wegen des Vorgehens gegen russische Unterthanen in Bulgarien. Mehrere Personen seien mißhandelt und verhaftet worden, weil sie ihn besucht hätten. Ferner habe er mehrere russische Unteroffiziere in bulgarischen Diensten, um sie zu schützen, in die Heimat zurücksenden müssen. Solche Vorkommnisse würden, wenn wiederholt, ernste Folgen haben. (Wer Handel will, findet hierzu an allem Anlaß).

Gandel & Verkehr.

Lüdingen, 21. Okt. (Hoyfen). Im städtischen Baghaus wurden im Laufe dieser Woche ca. 60 Ballen Hoyfen abgewogen. Der Preis beträgt 25—30 M. pr. Ztr.

Weinpreise. Stuttgart, 20. Okt. Das Erzeugnis auf der Gesamtmarkung Stuttgart ist zu 3200 Hektol. geschätzt. — Untertürkheim, 21. Okt. Bis jetzt ein Kauf zu 180 M. per 3 Hektol. für Portugieser. — Schnaitz im Remstal, 20. Okt. Preis von 166—171 M. pro 3 Hl. Lese heute beendet. — Kleinherrbach, 20. Okt. Käufe zu 180 bis 200 M. per 3 Hektol. Verkauf geht gut. — Großbottwar, 20. Okt. Käufe zu 140, 150, 158 und 160 M. pro Eimer. — Besigheim, 20. Okt. Preise 150—160 M. pro 3 Hl. Vorrat 200 Hl. — Wahlheim, Station Besigheim, 20. Okt. 156—162 M. pro 3 Hl. In jeder Beziehung günstige Gelegenheit zum Einkauf. — Lauffen a. N., 20. Okt. 153, 160, 175 M. je 3 Hl. Zimmer noch feil. — Neufen, 21. Okt. Preise 145—150 M. pro 3 Hl. Käufer erwünscht. — Vom Kocher, 20. Okt. Käufe zu 100—105 M. pro 3 Hl. Konkursverfäugungen. Philipp Wegener, Wirt zur Bierhalle in Laupheim. Wihl. Uehlinger, Krämer in Dürrenz (Maulbronn).

Angeichts der Ueberproduktion des Hoyfens, (in diesem Jahr um ca. 168 700 Ztr.) erscheint eine Beschränkung des Hoyfenbaues angezeigt.

Verlassen.

Novelle von F. Stöcker.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die Tage der Trennung von der paradisißchen Gegend nahen sich für die meisten Bewohner der Villa. Man begann die Stunde wahrzunehmen und die Zeit mehr auszunutzen wie in den ersten Wochen. War eine Morgenpartie verabredet, so war gewiß jeder am Plage. Angiolina kam nicht wieder in Versuchung, einsame Promenaden in Begleitung Heinrich von Wulsen zu unternehmen. Sie hätte jetzt auch nicht den Mut gehabt, das, was sie damals in ihrer Unbefangenheit gethan, noch einmal zu riskieren. Durch Herta und Wally hatte sie erfahren, daß ihr Vormund sie an jenem Morgen gesehen und wie er und überhaupt die ganze Gesellschaft über sie geurteilt. Darum also war seine Begrüßung so kalt gewesen, sagte sich das junge Mädchen reuevoll, darum sein ganzes Benehmen zu ihr wie verwandelt. Ihr war es, als seien Jahre vergangen seit jenem Morgen, wo sie so fröhlich hinausgewandert in die schöne Gotteswelt. Ihre Sorglosigkeit, ihre Unbefangenheit war dahin seitdem. Ein ernster sinnender Ausdruck lag auf ihrem schönen Antlitz, als drängten sich ihr düstere Fragen auf, für die die Lösung sich nicht finden wollte. Sie begann sich zurückzusehen nach dem stillen Dorfe, wo sie eine zweite Heimat gefunden, aber wird es ihr eine Heimat bleiben für die Zukunft? Wird nicht bald die schöne blonde Frauengestalt, die dort so grazios am Arme Waldaus lehnt, als Herrin in das Forsthaus einziehen? Wie sie plaudert und so lieblich lächelnd zu ihm aufschaut. Man ist auf der Rückkehr von einer Bergpartie begriffen; an einem der herrlichen Aussichtspunkte bleibt alles gefesselt stehen.

Angiolina lehnt einsam an einem Baumstamm; vor ihr liegt die Welt in rosigem Abendglut getaucht und auf all' den fröhlichen Gesichtern um sie herum liegt der Widerschein der letzten glühenden Sonnenstrahlen. Herta's blondes Haar glimmert fast goldig; Waldau hat sich zu ihr herabgeneigt, sie scheint ihm etwas in's Ohr zu flüstern, vielleicht ein süßes beseligendes Wort? Die Blide des jungen Mädchens heften düster auf dem jungen Paar; noch nie ist ihr ihr Vormund so männlich schön, so bedeutend erschienen wie jetzt in dem Kreise so vieler Anderer. Da ist kein einziger von den Herren, der sich mit ihm messen könnte; wie unbedeutend erscheint dagegen Heinrich v. Wulsen mit dem blonden, glatt gestrichenen Haar und dem zarten Flaum auf der Oberlippe, an welchem er unverdrossen herumwirbelt, während er sich mit seiner Koufine unterhält, und dort der dicke Kommerziant; ja auch Erich mit seinen zwar geistvollen, aber verlebten Zügen vermag den Vergleich nicht auszuhalten mit Waldau, der so hoch, so stolz, so in voller Manneskraft und Gesundheit an der grauen Felswand dort lehnt. Stände nur

nicht das blonde Weib neben ihm und hätte er nur einmal wieder ein einzig freundlich Wort für sie. Als ohne er die Gedanken Angiolina's wandte er jetzt das Haupt nach ihr. Eine Blutwelle stieg auf in seinem Antlitz, als er ihrem bangen fragenden Blick begegnete. — Aber schon wendete er sich wieder seiner schönen Begleiterin zu. Man ging heimwärts, die Abendnebel hüllten die Gegend in ihre feuchten wallenden Schleier; nirgends mehr leuchtete ein Sonnenstrahl.

„Darf ich Ihnen den Regenmantel umthun, Fräulein Angiolina, es wird kühl.“ ertönt jetzt plötzlich eine Stimme neben dem jungen Mädchen, das in tiefem Sinnen verloren mechanisch den Andern folgte. Sie schaut in Heinrich v. Wulfens helle Augen. „Morgen heißt es scheiden, ich habe Briefe von meinen Eltern bekommen, die mich schleunig nach Hause berufen.“ sagte er, indem er sie sorglich in den grauen Mantel hüllt. „Wenn wir uns wiedersehen, dann ist's vorbei mit allem Träumen und Schwärmen, dann bin ich ein Bräutigam!“

„Und gewiß ein recht glücklicher!“ erwiderte das junge Mädchen lächelnd.

„Ich würde es sein, wenn ich sie nicht gesehen hätte!“

„Herr von Wulfen!“
 „Wenn ich jenen Morgen nicht einsam dort mit Ihnen gestanden,“ fuhr er leidenschaftlicher fort, „dort, wo die einsame Tanne sich so dunkel abhebt von dem grauen Abendhimmel; wie oft bin ich seitdem allein da hinaufgewandert und habe geschwärmt, an Sie gedacht, ja sogar Verse habe ich gemacht, darf ich Sie Ihnen geben, Fräulein Angiolina?“
 „Nein,“ erwiderte diese kurz, „ich gäbe Jahre

meines Lebens darum, könnte ich den Morgen ungeschehen machen.“

„Eine so herbe Erinnerung ist er Ihnen?“ fragte Wulfen fast traurig.

„Nicht Ihre Wege, nein, ganz gewiß nicht, aber mein Vormund, er —“

„Angiolina, willst Du nicht etwas schneller gehen!“ tönt da plötzlich Waldau's Stimme scharf zu Ihnen herüber.

Das junge Mädchen wird dunkelrot, sie hat es nicht bemerkt, daß sie eine ganze Strecke hinter der übrigen Gesellschaft zurückgeblieben. Waldau erwartete sie an einer Kreuzung des Weges.

„Du scheinst müde, ich werde Dich führen,“ sagt er kurz, indem er Angiolina's zitternde Hand auf seinen Arm legt. Ein finsterner fast verächtlicher Blick streift dabei den jungen Mann. Dieser beeilt sich in die Nähe seiner Kousine zu kommen, damit er nicht deren Zorn auch noch auf sich lade.

Wie oft war Angiolina am Arme ihres Vormundes durch den heimlichen Wald gegangen, warum ist es ihr nur heute, als wäre es ein wildfremder Mann, der sie da durch die feuchten Abendnebel fährt?

„Ich störe wohl eine ungemein interessante Unterhaltung?“ fragt er jetzt spöttisch.

„Durchaus nicht,“ erwiderte das junge Mädchen gereizt, „sie war schwerlich so interessant wie —“ sie stockt plötzlich.

„Nun wie?“

„Wie Deine mit Frau v. Steinbach,“ kam es trotzig von ihren Lippen.

Waldau biß die Zähne aufeinander. Solche Sprache hatte sich sein Mündel noch nie gegen ihn

erlaubt. Er erwiderte kein Wort, nur einmal, ehe sie das nahe Ziel ihrer Wanderung erreicht, beugte er sich herab zu ihr und schaute forschend in das schöne, erregte Antlitz mit der Zornesröthe auf den Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

Artikel.

— Ein Jubiläum, das nicht mit Champagner, aber mit dem freudigen Dank von vielen Millionen begangen werden wird, fällt in dieses Jahr. Es sind 300 Jahre, seit die Kartoffel in Deutschland Eingang gefunden hat. Gegenwärtig giebt es in Deutschland nahezu 10 Millionen Morgen bebautes Kartoffelland, welches einen Ertrag von 28 Millionen Tonnen Kartoffeln liefert. Von den eingeführten Kartoffeln giebt es zahlreiche Abarten; bei der Kartoffelausstellung in Altenburg im Jahr 1875 waren allein 2640 vertreten. Und wie unzählige Kartoffelgerichte giebt es, ein ganzes dickes Kochbuch voll.

(Ein gutes Hausmittel.) Wohl ein jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß die Anzeichen einer Erkältung, sei es nun Katarrh, Schnupfen, Schmerzen in den Gliedern, Husten oder dergl., gewöhnlich sehr leicht genommen werden; man schickt erst zum Arzt, wenn sich größeres Unwohlsein einstellt. Anders ist es in den Familien, welche das unter dem Namen Anter-Pain-Expeller bekannte Hausmittel vorräthig halten. Gleich bei den ersten Anzeichen werden die schmerzhaften Stellen damit eingerieben, es tritt wohlthuende Schwirrhabsorption ein und am nächsten morgen ist in den meisten Fällen das Uebel gehoben. Dieser überraschenden Wirkung wegen ist der Pain-Expeller sehr beliebt und glauben auch wir dies altbewährte Hausmittel empfehlen zu sollen. Soviel uns bekannt, giebt es schon Flaschen für 50 s, ein Preis, der jedenfalls sehr billig genannt werden muß.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Reifferschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Straßen-Sperre.

Die Staatsstraße von Wildbad nach Schönegrund wird bei der sog. Guldenbrücke, 4 km oberhalb Wildbad, behufs Vollenbung des Erneuerungs-Baus dieser Brücke, in der Nacht von **Dienstag Mittwoh den 2.3. November, von abends 6 Uhr bis morgens 10 Uhr, für sämtliche Fuhrwerke** und von **Montag den 1. November, morgens 6 Uhr an, bis Freitag den 5. November, abends 6 Uhr, für beladene Fuhrwerke gesperrt.**

Neuenbürg Calw den 20. Oktober 1886.
 R. Oberamt.
 Entsch, A.-B.

R. Straßenbau-Inspektion.
 Stuppel.

R. Amtsgericht Nagold.
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen **Andreas Naaf**, gewesenen Tuchmachers in Nagold, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußvertheilung am 19. d. Mts.

aufgehoben.

Den 20. Oktober 1886.
 Gerichtsschreiber Brodbeck.

Korbweiden-Verkauf.

Am Montag den 25. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, werden auf der Insel die städtischen Weiden im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Stadtpfleger.
 Rapp.

Weinlese

beginnt am nächsten Donnerstag den 21. Okt. und kann einige Tage darauf neuer Wein gefaßt werden. Der Ertrag ist zu 1200—1500 Hektoliter geschätzt. Nach dem Stand der Trauben ist eine gute Qualität zu erwarten. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 19. Oktober 1886.
 Schulth.-Amt.
 Reit.

800000 Mk.

sind von 4% an in beliebigen Posten in I. Hypothek ev. unkündbar sofort oder später anzuleihen. Zieher werden gekauft. Informativ-scheine u. mit Rückporto an L. Wind, Calwerstr. 21, Stuttgart.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
 Durch Post-Dampfschiffahrt
 Hamburg-Havre-New-York
 Anstufst erteilt: C. W. Wurf, Bero.-Aktuar, Sottlob, Anndel und Heinrich Müller in Nagold, sowie W. Richter in Altensteig. [1164.]

stollwerck'sche Brust-Bonbons
 eine nach ärztlicher Vorschrift bereite Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affektionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heißer Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.
 Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsangweisung a 50 Pf. in
 Nagold bei Gust. Heller,
 Altensteig b. Kond. Chr. Burghard,
 Wildberg b. C.W.J. Reichert, Kond.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anter-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. als auch Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich, indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke Anter als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken.*

Fahrnis-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft der Unterzeichnete am Donnerstag & Freitag den 28. & 29. Okt., von morgens 9 Uhr an, gegen bare Bezahlung folgende Gegenstände:

- 1 Taschenuhr, 2 Stubenuhren, Glas und Porzellan, Küchengehirr, Schreinwerk, 12 Bettladen samt Strohfäden, 2 Kleiderkästen, 1 Küchenkasten, 2 Mehltröge, Tische, Bett u. Bettgewand, 1 Wajchmange, 2 Fahnen, Frucht- und Hopfenfäde, Faß- und Bandgeschirr, 8 junge Gänse, ungefähr 30 Ztr. Hen, 1 Kuhwägel samt Zugerhör, 1 Paar neue Wagenleitern samt Zugehör, eine Partie Brennholz, 1 neuen Pflug u. 1 Strohhühl, 1 eiserne Güllenpumpe, 2 Schubkarren, vieles Feld-, Hand- und Scheuerngeschirr und allgemeinen Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.
- Joh. Wagner zum grünen Baum.

Winterschuhen

für Herren, Damen und Kinder ist neu sortiert und empfehle ich solches bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme.
Gottlob Schmid.



Nagold.
Jeden Sonntag & Montag
feinste
**Sardellen-
Leberwurst**
bei Heinrich Häußler,
Wegger.

Einladung.

Am 28. ds. Mts. (Simon u. Judä-
Feiertag), mittags 1 Uhr, findet im
Löwen in Saß eine Versammlung des
Bezirks-Obstbau-Vereins statt, wozu die
Mitglieder und Freunde der Sache
freundlichst einladet
der Vorstand.

Bäume- Empfehlung.

Für den bevorstehenden
Herbstbaumsatz können wir
aus unserer Baumschule
sehr schöne Birn- & Apfel-
hochstämme in den besseren
Tafel- und Mostsorten
zu den laufenden Preisen abgeben.
Walldorf, im Oktbr. 1886.
Gänßle & Bihler.

NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1er Klasse Postdampfer.
**ROTTERDAM
AMSTERDAM - AMERIKA**

Abfahrt
Samstags

Billigste
Preise.

Rascheste
Beförderung.

Vorzügliche
Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Hensler Sohn, Altensteig.

Nagold.
Unter Marke
„Kein Monopol“
empfehle ich eine vorzügliche
5 Pfg.-Cigarre
geneigter Abnahme.
Heinr. Lang, Konditor.

Nagold.
Gesucht
bei gutem Lohn ein im Ko-
chen und den Haushaltungs-
geschäften erfahrenes, unver-
lässiges Mädchen.
Näheres bei der
Redaktion d. Bl.

Nagold.
Silzschuhe
mit Holzsohlen,
zum Schnallen oder Schnieren
empfehle billigt
Fr. Schmid,
vorm. G. Knodel.

Nagold.
Mehrere oder einzelne freundliche
heizbare Zimmer
vermietet
sodort
Blum, Restaurant z. Eisenbahn.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme,
welche ich während der Krankheit meines verstorbe-
nen innigstgeliebten Mannes,
Christian Müller,
Posthalters,
erfahren durfte, spreche ich hiemit zugleich auch im
Namen sämtlicher Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.
Der gleich tiefgefühlte Dank sei dargebracht dem lit. Gemeinderat,
landwirtschaftlichen Verein, den vielen Verwandten und Freunden von nah
und fern, für die zahlreiche Begleitung des Verstorbenen zu seiner letzten
Ruhestätte, dem lit. Liederkranz Nagold für seinen erhebenden Gesang
und allen denen, welche durch Blumen Spenden und Beileidsbezeugungen
ihr Mitgefühl an dem mich und die Meinigen betroffenen schmerzlichen Ver-
lust ausdrückten.
Ernstine Müller,
geb. Schwindt.

M. 30000 bis M. 40000,
in Posen nicht unter 1000 M. gegen doppelte unterpfändliche Sicherheit, wer-
den billigt ausgeliehen.
Informativscheine sind einzureichen bei der
Handwerkerbank Nagold
eing. Gen.

E b h a u s e n.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 28. Oktober
in das Gasthaus z. Traube
freundlichst ein.
Christian Glatz,
Zimmermann,
Sohn des † Christian Glatz,
Zimmermanns.
Anna Maria Walz,
Tochter
des Phil. Jos. Walz,
Zeugmachers hier.

E g e n h a u s e n.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Donnerstag & Freitag den 28. & 29. Oktober
in das Gasthaus zur Arone
freundlichst ein.
Gottlieb Welker,
Sohn
des Schultheißen Welker
von hier.
Christina Kalmbach,
Tochter
des Bernhard Kalmbach
von Ueberberg.

Emil Brandeis,
Hopfen-Commissions-Geschäft,
Nürnberg,
Hopfenhalle Nr. 6.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Ein schwarzeidener
Regenschirm
ging gestern abend zwischen Nagold und
Oberjettingen verloren. Der redliche
Finder wolle solchen abgeben bei
Hm. Fleischle
in Oberjettingen.

Nagold.
Cassl. Leberwurst
u. Frankfurter
Bratwürste
empfehle
Carl Freithaler.

Nagold.
Empfehlung.
Sämtliche Neuheiten in Puyartikeln
sind eingetroffen und empfehle solche
zu geneigter Abnahme. **Brutkränze**
in reichster Auswahl billigt.
Mache besonders noch dar-
auf aufmerksam, daß ein größerer Teil
meiner Puyartikel zu Fabrikpreisen ab-
gegeben wird.
Achtungsvollst
Marie Sikel, Modistin.

Nagold.
Anzeige.
Frisch geschossene **Gajen** können auf
Bestellung von mir bezogen werden,
auch bin ich Käufer dafür.
Aug. Reichert, sen.
Nagold.
Ausgezeichnete wasserdichte
Schubsmiere
empfehle offen und in Büchsen billigt
Gottlob Sekmid.

Dr. med. Köbel
prakt. Arzt,
Spezialist für
**Ohren-
Krankheiten**
Stuttgart, Gartenstrasse 3.
Sprechstunden 11—1 Uhr u. 2—4 U.
Sonntage und Feittage 11—1 Uhr.

Nagold.
Eine schöne
Bernhardinerhündin 
samt 2 Jungen (Hüden) ver-
kauft
Kaufer, Wegger.

Nagold.
**Wagner-Gesellen-
Gesuch.**
Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort
dauernde Beschäftigung bei
G. Hirth, Wagner.

S u l z.
Fortwährend
Dung- & Bau-Kalk
zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hörmann.
Rechnungen
fertig
G. W. Baiser.

Für **Tuchmacher**. 100 Meter Tuch zur
Uniformierung der Feuerwehr in Gemmingen
zu liefern. Offerte mit der Aufschrift „Tuch-
lieferung“ innerhalb 8 Tagen an das Schulth-
Amt.

Gestorben:
Den 20. Okt. Christian, Kind des
Johannes Reinhardt, Polizeisoldaten,
1 T. alt.

